

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Łódzki, Faculty of International and Political Studies		
Aufenthalt	von:	15.09.2012	bis: 15.02.2013

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	---

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Im Rahmen des Master-Studienganges „Europäische Integration – Schwerpunkt Ostmitteleuropa“ an der Technischen Universität Chemnitz ist ein Auslandssemester obligatorisch – und sollte, wenn möglich, in Ostmitteleuropa absolviert werden. So musste ich mich im Sommer 2012 endgültig entscheiden, in welchem Land und vor allem in welcher Stadt ich das Wintersemester 2012/13 verbringen möchte.</p> <p>Die Entscheidung für das Land fiel mir relativ leicht, denn ich hatte in diversen Seminaren und Übungen an der TU Chemnitz schon einige Erfahrungen über Polen sammeln können. Das Land interessierte mich auch aufgrund seiner Sprache und der Nähe zu Deutschland. Zudem hatte ich meine Bachelor-Arbeit über „Polnische Migration in das Ruhrgebiet vor dem Ersten Weltkrieg“ geschrieben. Anschließend ging es darum auszuwählen, welche Stadt mich reizen würde und welche Universität überhaupt in Frage käme. Ich entschied mich für Łódź, die drittgrößte Stadt Polens, etwa 130 Kilometer südwestlich von Polens Hauptstadt Warszawa gelegen. Die Universität in Łódź ist auch eine Partner-Universität der TU Chemnitz, zugleich ist Chemnitz auch Partnerstadt von Łódź.</p> <p>Ich beantragte somit alle meine Unterlagen beim ERASMUS-Koordinator meiner Heimuniversität und überlegte mir, welche Kurse ich dort belegen kann, um 20 ECTS (Credit Points) zu erreichen. Diese sind mindestens erforderlich, um die ERASMUS-Förderung von 150,- Euro zu erhalten. Die meisten Kurse für das Wintersemester standen aber noch nicht fest, sodass ich erstmal ein provisorisches „Learning Agreement“ abgeben und an die Heim- und Gastuniversität schicken musste. Nun galt es, sich um einen Wohnheimplatz zu kümmern. Dies sollte eigentlich kein Problem darstellen, doch mein Polish-Intensive-Language-Course begann schon am 17. September 2012, sodass ich auf jeden Fall schon am 15. September mit dem Zug anreisen wollte. Nur gab es beim International Student's Office der University of Łódź (ISO) zunächst das Problem, dass ein Doppelzimmer (ein Wohnheimzimmer in Łódź teilt man sich immer mindestens zu zweit) noch nicht frei war. Nach mehreren E-Mail-Anfragen bekam ich doch noch ein Zimmer ab dem 15. September und reiste in gespannter Vorfreude nach Łódź.</p> <p>Glücklicherweise gibt es dort, wie an vielen Universitätsstandorten, ein MentorInnen-System. Das bedeutet, dass sich polnische Studenten auf freiwilliger und unentgeltlicher Basis um ERASMUS-Studenten kümmern. Ich hatte eine Mentorin, die mich gleich vom Bahnhof abholte und in den nächsten Tagen und Wochen für mich und mit mir all die Behördengänge unternahm und wichtige Dokumente (zum Beispiel für das Wohnheim) besorgte. Dies half mir sehr, denn ich war des Polnischen überhaupt nicht mächtig, und viele Polen konnten leider auch kein Englisch.</p>

Das Wohnheim, in dem ich die nächsten fünf Monate untergebracht sein sollte, war normal eingerichtet. Ich hatte ein Zimmer zusammen mit einem französischen ERASMUS-Studenten und teilte mir mit ihm ein Bad und eine kleine Küchenzeile. Ich musste mich allerdings erst einmal daran gewöhnen, dass ich kein Einzelzimmer hatte, sondern mir zu zweit den Raum teilen musste. Die eigentliche Küche war auf dem Gang und war mit vier Herdplatten ausgestattet. Leider wurde uns bereits nach zwei Wochen durch die Vermieter der Kühlschrank weggenommen, sodass wir das Fensterbrett als „Kühlfach“ benutzen mussten – bei herbstlichen und winterlichen Temperaturen ganz passabel, im Sommer natürlich sehr ungeeignet. In meinem Wohnheim gab es ansonsten noch eine Rezeption, an der man immer den Schlüssel abgeben musste, wenn man hinausging und sich in die Liste für die Waschmaschinen eintragen konnte.

Am 17. September begann dann mein zweiwöchiger Polish-Intensive-Language-Course. Dieser war für mich eine sehr gute Sache, weil ich so schon einen ersten Einblick in diese Sprache bekam. Nach diesen zwei Wochen hatten die ERASMUS-Studenten eine Woche Pause, in der sie sich um ihre Kurse kümmern und sich das für sie beste und passendste heraussuchen sollten.

Der Unterricht begann für mich in der zweiten Oktoberwoche. Ich belegte insgesamt sechs Veranstaltungen inklusive des zweimal wöchentlich stattfindenden Sprachkurses. Meine Fakultät war die *Faculty of International and Political Studies*. Bei den sechs Kursen handelte es sich zunächst um zwei Seminare, die sich speziell mit Łódź und der Geschichte Polens befassten. Damit sollte mein Spezialmodul abgedeckt werden. Dazu kamen noch zwei Kurse auf Deutsch, wobei es bei dem einen um „Aktuelle Probleme der Europäischen Integration“ ging und bei dem anderen um die unterschiedliche Aufarbeitung der deutschen Geschichte in Polen und Deutschland nach 1945. Mein sechster Kurs behandelte das Thema „Regionalization und Globalization“. All diese Kurse beinhalteten das Verhältnis Polens zur Europäischen Union bzw. zu Deutschland, was zugleich einen wichtigen Aspekt in meinem Master-Studiengang in Chemnitz darstellt. Die Hauptsprache an der Uni war Englisch, jedoch gab es auch wenige Veranstaltungen auf Deutsch sowie den Sprachkurs auf Polnisch.

Die Dozenten waren sehr nett und hilfsbereit, vor allem aber kümmerte sich das bereits erwähnte ISO sehr um die rund 200 neuen ERASMUS-Studenten. Sie initiierten Kulturprogramme, zahlreiche Infoveranstaltungen, Spiele und eine „Integration-Week“, sodass sich die Studenten aus ganz Europa (darunter viele Spanier, einige Türken und Franzosen, aber auch Deutsche, Italiener, Ungarn und Norweger) besser und näher kennenlernen konnten. Auch zahlreiche Partys gehörten dazu, sodass die Clubs und Bars in der Stadt erkundet werden konnten.

Die Stadt Łódź selbst ist eine alte Industriestadt. Hauptattraktionen sind das große Einkaufs- und Erlebnisareal „Manufaktura“ und die etwa vier Kilometer lange Einkaufsstraße „Piotrkowska“, versehen mit vielen Restaurants, Clubs und Kneipen. Daneben gibt es noch zahlreiche Kirchen und Moscheen, ist Łódź doch die „Stadt der vier Kulturen“ – bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges lebten dort Deutsche, Russen, Juden und Polen neben- und miteinander. Heutzutage ist die Stadt stark polnisch geprägt.

Nach den Seminaren gab es ausreichend Zeit, sich um den interkulturellen Austausch zu kümmern und neue Kontakte zu knüpfen. Neben vielen ERASMUS-Partys in den Wohnheimen und in Clubs auf der „Piotrkowska“ hatte ich an den Wochenenden Gelegenheit, das Land zu erkunden. Dazu gehörten Reisen in die Hauptstadt Polens und in Städte wie Wrocław, Gdańsk, Kraków oder Poznań. Łódź selbst hat an Sehenswürdigkeiten nicht so viel zu bieten (zum Beispiel hat Łódź auch keinen richtigen Marktplatz), allerdings kann man Europas größten jüdischen Friedhof besuchen sowie zahlreiche Museen und Theater.

Interessant sind in Łódź und in Polen allgemein die „Zebrastreifen“ auf den Straßen. Während man in Deutschland keine Probleme hat und die Autofahrer wissen, dass sie langsam fahren müssen, wenn Fußgänger über die Straße gehen wollen, ist es in Polen so, dass die Fußgänger da sehr vorsichtig sein und genau auf den Verkehr achten müssen. Denn bei polnischen Autofahrern ist nicht klar, ob sie anhalten oder einfach ihr Tempo weiterfahren.

Am Ende des Semesters fanden die Prüfungen statt. Dazu mussten neben den Klausuren sowohl Essays als auch Hausarbeiten geschrieben werden. Das Notensystem in Polen reicht dabei von 5 (=A, entspricht in Deutschland der Note 1) bis zur 1 (=E, entspricht in Deutschland der Note 5, also nicht bestanden). Schwierig wurde es am Ende meines ERASMUS-Aufenthalts. Jeder Dozent, bei dem ich einen Kurs belegte, musste auf einem „Evaluation Sheet“ unterschreiben, auf dem auch die Note vermerkt wurde. Hat man dieses Dokument abgegeben, kann das „Transcript of Records“ beantragt werden, ein offizielles Dokument, welches an die Heim-Universität gesendet wird.

Abschließend kann ich sagen, dass mir der ERASMUS-Aufenthalt in Łódź sehr gefallen und mir neue Erfahrungen und Einblicke in andere Kulturen gebracht hat. Am meisten habe ich es geschätzt, neue Menschen und auch neue Freunde kennen zu lernen sowie meine Fremdsprachen-Fähigkeiten zu verbessern. Schwierig war es aber, auch zu der einheimischen Bevölkerung Kontakt aufzubauen. Und auch das Zusammenleben zu zweit in einem Zimmer war für mich eine Erfahrung, mit der ich erst einmal zurechtkommen musste, denn eine gewisse Privatsphäre bzw. ein persönlicher Rückzugsort sind einfach sehr wichtig für mich. Doch alles in allem kann ich einen ERASMUS-Aufenthalt in Polen nur empfehlen. Das Land hat viel zu bieten, es ist nahe an Deutschland gelegen und sowohl Eintrittspreise als auch Lebenshaltungskosten sind sehr erschwinglich.